

Laibacher Zeitung.

N^o 23.

LAIBACHER
ZEITUNG
1827

Dienstag den 20. März 1827.

Laibach.

Das dem Carl Szabo und dessen Söhnen mit der allerhöchsten Entschliessung vom 9. Juny 1822, auf die Dauer von fünf Jahren verliehene Privilegium, auf die Erfindung einer Wasserpresse mittelst des Dampfes, ist wegen Nichtzahlung der Ratenzahlungen der Taxen für erloschen erklärt worden. — Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 21. vorigen Monats, Zahl 5006, und mit Bezug auf jenes vom 19. Juny 1822, Zahl 16868, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Von dem kaiserlichen königlichen illyrischen Landes-Gubernium. Laibach am 5. März 1827.

Anton Rainer Ofenheim hat die ihm mit den allerhöchsten Entschliessungen vom 9. July und 23. September 1822, auf die Erfindung einer Brennholz-Verkleinerungs-Maschine, und auf die Erfindung einer neuen Art geschlossener Frachtwägen verliehenen Privilegien zurückgelegt. — Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 21. vorigen Monats, Zahl 5002, und mit Beziehung auf jene vom 22. July und 6. October 1822, Zahlen 20111 und 28196, welche unterm 9. August und 25. October 1822, Zahlen 172 und 157 eröffnet worden sind — zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Von dem kaiserlichen königlichen illyrischen Landes-Gubernium. Laibach am 5. März 1827.

Wien, den 12. März.

Der österr. Beobachter vom 13. d. M. entlehnt aus dem Diario Fluminense vom 12. December folgenden Artikel über den höchst betrübenden Todfall Ihrer Maj. der Kaiserin von Brasilien:

„Ihre kaiserl. Majestät Dona Leopoldina Carolina Josepha, unsere erhabene Kaiserin, ist gestern am 11. d. M. in dem kaiserlichen Lustschloß Boa Vista um 10 1/4 Morgens, in einem Alter von 29 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen mit Tode abgegangen.“

„Als reich gesegnetes Kind der glücklichen Ehe Sr. k. k. apostol. Majestät, Franz I., Kaisers von Öster-

reich, Königs von Ungarn und Böhmen, und Seiner zweyten Gemahlinn Maria Theresia, Carolina Josepha, Tochter Ferdinand IV., Königs beyder Sicilien (die im 35sten Jahre ihres Alters an den Folgen einer Entbindung starb), sah die junge Erzherzoginn Ihre Wiege von den Sceptern mächtiger Reiche umgeben. Als Sie älter wurde, bemühte Sie Sich, Ihren erhabenen Ältern in Ihren Tugenden nachzufolgen, indem Sie Sich jene hochherzigen und edlen Frauen zum Muster wählte, welche die Pierde der Geschichte von Deutschland sind. Sie wußte, daß Bescheidenheit und Zurückgezogenheit der schönste Schmuck des weiblichen Geschlechtes sind, und es würden daher die früheren Jahre Ihres Lebens fast ganz unbekannt seyn, hätte man nicht Ihre Fortschritte in der wissenschaftlichen Ausbildung bewundert, der Sie die Augenblicke widmete, welche Ihr von den beständigen Übungen einer aufrichtigen Frömmigkeit übrig blieben. Allein Ihre vortrefflichen Eigenschaften sollten nicht auf den stillen Kreis beschränkt bleiben, worin die Erlauchte Erzherzoginn sie vor der Welt unbekannt erhielt, ehe dieselben auf einen Thron erhoben wurden, um der Stolz der Nation zu seyn, welcher das Glück vorbehalten war, sie zu besitzen. Die königl. portugiesische Familie, welche schon früher durch glückliche verwandtschaftliche Verhältnisse mit dem österreichischen Hause verbunden war, und in Folge der stürmischen Ereignisse dieses Jahrhunderts damals in Brasilien residirte, machte der Erlauchten Prinzessin den Antrag, Sie in Ihrer Mitte aufzunehmen, um für dieses Reich der Borte des Glückes, für alle übrigen der Gegenstand des Neides zu werden. Der 13. May des Jahres 1817 war Zeuge des feyerlichen Versprechens, welches die Kaiserin vor dem Altar ablegte, und worin Sie dem erlauchten Dom Pedro de Alcantara die reinste Liebe und die beständigste Treue und Ergebenheit gelobte; ein Gelübde, welches allein durch die unbesiegbare Macht des Todes, wenn auch nicht gebrochen, doch vernichtet werden konnte.“

„Es möge mir erlaubt seyn, meine Einbildungskraft einige Augenblicke zu täuschen, indem ich mir das

Frohlocken und die Freude vergegenwärtige, womit wir am 5. November desselben Jahres die königliche Flagge auf dem Linienschiff D. J o h a n n VI. wehen sahen, das stolz zu sehn schien über die köstliche Gabe, welche es den Brasilianern zuführte. Ach! durch welches traurige Verhängniß ist die nämliche Feder, welche damahls mit großer Begeisterung das Bild jener hohen Freude entwarf, zu der traurigen Pflicht verurtheilt, diesen empfindlichsten aller Verluste zu beklagen!“

„Die Vorsehung hatte Brasilien ein schönes und ausgezeichnetes Los verliehen; es hatte zur ersten Kaiserin eine Prinzessin bestimmt, die dieses glorreichen Nahmens im höchsten Grade würdig war.“

„Ich will nicht an die lebhafteste Theilnahme erinnern, die unsere Kaiserin für den Frieden und die Wohlfahrt der Brasilianer hegte, an Ihre Wünsche, an Ihre nach Oben gerichteten Bitten, an Ihre Rathschläge. Wem ist Ihr Kummer, wem sind Ihre mühevollen Leiden in jenen traurigen Tagen unbekannt geblieben, wo Sie den Verlust des zarten Prinzen zu beweinen hatte, mit dem, wie es schien, unsere Hoffnungen ins Grab gesenkt werden sollten! — Es steht uns nicht zu, Ihre denkwürdigen Handlungen zu beschreiben; es geziemt sich nicht, liebliche Blumen mit der düstern und traurigen Cypressen in Einen Kranz zu flechten.“

„Wir wollen lieber zu dem denkwürdigen 12. October des Jahres 1822 übergehen, an welchem das heldenmüthige brasilianische Volk D o m P e d r o v o n A l c a n t a r a in aufrechter Freude zu seinem Kaiser ausrief, und zugleich den Nahmen der allgemein verehrten Kaiserin in den Ausdrücken des höchsten Enthusiasmus erschallen ließ. Schöne Bilder erscheinen vor meiner Seele, aber mit glänzenden Gewändern geschmückt, verbergen sie ihren Schimmer unter einem düstern Schleyer. Wir sahen Sie bey allen Gelegenheiten an unsern Freuden wie an unsern Leiden und unserer Noth herzlichen Antheil nehmen; mit Einem Worte, die Kaiserin erschien in Allem als die erste Brasilianerin aus Pflicht, aus Gewohnheit und aus Neigung.“

„Sehen wir auf die häuslichen Tugenden, so erscheint die Kaiserin in einer ununterbrochenen Reihe von Handlungen, als treue und zärtliche Gattin, von Ihrem erhabenen Gemahl, selbst trotz der Gefahren und Beschwerden einer Seereise unzertrennlich; als liebevolle Mutter Ihrer Kinder, die Ihr so lieb und theuer waren; als Herrscherin freundlich, gütig und freigebig, indem Ihre lebenswürdige Herzlichkeit noch der Fülle und Bereitwilligkeit, womit Sie Ihre Gaben spendete, einen

größern Werth verlieh; durch ihre Frömmigkeit, durch Ihre Demuth vor dem Allerhöchsten, durch Ihre Ehrfurcht vor den religiösen Gebräuchen für Jedermann erbaulich; Sie streckte Ihre Hand über den dankbaren Armen aus, und zeigte fortwährend die unerschöpfliche Güte Ihres Herzens, das immer dem Hülflosen und Bedürftigen offen stand. Ach! welche augenscheinlicherer Beweise kann ich von ihrer Dankbarkeit geben, als die ununterbrochenen und heißen Gebethe, welche von den Einwohnern dieser Hauptstadt während des traurigen Zeitraums Ihrer betrübten Krankheit zum Himmel gesandt wurden!“

„Ach die tödtliche Krankheit! Sie hat unsere Aufmerksamkeit betrogen, unsere Hoffnungen verspottet, und gleich einem Blitze uns zuerst den furchtbaren Schlag fühlen und dann den zerschmetternden Schall des Donners hören lassen! Indem wir es den Leuten vom Fach überlassen, den Ursprung, die schnellen Fortschritte und den betrübten Ausgang dieser Krankheit in den bisher mitgetheilten Tagesberichten zu beschreiben, mag uns wenigstens die Genugthuung bleiben, uns an die Sorgen, die Bekümmerniß, die Gemüthsbewegung, die Unruhe zu erinnern, wodurch die achtbaren Einwohner dieser Hauptstadt die auffallendsten Beweise der lebhaftesten Theilnahme an der Erhaltung des kostbaren Lebens der Kaiserin gegeben haben. Jedermann hätte gern die größten Opfer gebracht, um Ihre Tage zu verlängern, oder um Ihre schmerzlichen Leiden zu mildern. Eingeborne und Fremde, Leute aus allen Classen und Ständen, von jedem Alter eilten in ihrem Eifer nach dem kaiserlichen Lustschlosse, begierig, nur ein Wort zu hören, das ihren Wünschen schmeicheln, und ihr Vertrauen wieder aufrichten konnte. Überzeugt, daß die Tugenden der Erlauchten Kranken den Bitten, welche für Sie zum Himmel strömten eine desto größere Kraft verleihen werden, versammelten sich die Menschen in den Kirchen, und steheten in demüthigen Gebethen, unter Fürbitte der Heiligen, um das Gut, welches alle andern Güter in sich schloß — um die Gesundheit der Kaiserin. — Allein das zehnte Bulletin vom 8. d. M. fing an, die Hoffnungen herabzujimmen, welche nun schrecklicher Angst und Bestürzung Platz machten; diese steigerten sich fortwährend, bis man am 10. ganz muthlos, da alle Hülfen fruchtlos schien, in vollkommene Kleinmüthigkeit versank. Sprachlos und bestürzt, sah man von einem Augenblick zum andern das traurige Ereigniß kommen, welches uns bedrohet; als an dem unglücklichen 11. das siebenzehnte Bulletin anzeigte, Ihre Majestät die Kaiserin habe Ihre

schmerzlichen und schweren Leiden überstanden, um in jener Welt die Krone der Gerechtigkeit zu empfangen, die der gerechte Richter Ihr zum Lohne für Ihre erhabenen Tugenden vorbehalten.“

„Unter der Last eines so großen Jammers erliegend, (wenn es uns auch nicht dazu an Talenten und Beredsamkeit fehlte) sind wir nicht im Stande, das Lob jener erhabenen Eigenschaften würdig zu verkünden, die wir stets bewunderten, und nicht selten priesen; so weit es sich in bescheidenen Sprache ausdrücken ließ. Wir haben indessen die Beruhigung, daß unsere Worte leicht Entschuldigung finden müssen, da alle Handlungen Ihres schuldlosen und leider zu kurzen Lebens so laut reden; da uns bleibende Beweise Ihrer mütterlichen Liebe in den theuren Pfändern Ihrer Bärtlichkeit bleiben, in den verehrten Kindern Ihrer vom Himmel gesegneten Ehe, — welche Brasilien die Thronfolge der kaiserlichen Familie sichern, Portugall eine Königin geben, die würdig ist, Ihren berühmten Vorfältern nachzustreben, und andern Thronen die schönsten Stierden vorbehalten, die das Glück Ihrer Völker machen werden, indem Sie dem ruhmwürdigen Beispiele Ihrer erlauchten Mutter folgen, dem erhabenen Gegenstande des tiefsten Kummers, den die Zeit niemahls wird vorklösen können.“

D e u t s c h l a n d.

Der Senat von Hamburg hat den Hrn. Syndicus Dr. Sieveking mit einer Mission nach Rio de Janeiro beauftragt, zu dessen Vollführung derselbe am 28. Februar in Begleitung eines Secretärs, über Paris und London, von den besten Wünschen der Bürger Hamburgs begleitet, abgereist ist.

Nach einer seit der Mitte des Jänners angehaltenen strengen Kälte, welche am 17. und 18. Februar in Augsburg bis zu 22 Grade nach Reaumur erreicht hatte, ein Fall, welcher im gegenwärtigen Jahrhunderte in dieser Stadt noch nie eintrat, und nachdem seit beynähe zwey Monathen eine seit Menschengedenken nicht so häufig gefallene Schneemasse die Fluren bedeckt hatte, trat am 27. v. M. plötzlich es Thauwetter ein, und binnen zwey Tagen hat sich die Witterung so sehr geändert, daß, ungeachtet nur wenig Regen fiel, jetzt beynähe keine Spuren von Schnee mehr zu entdecken sind.

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 24. Febr. Am 13. d. wurde in Gegenwart Sr. päpstlichen Heiligkeit von der Congregation de Riti eine Sitzung zur Untersuchung der Tugenden des ehrwürdigen P. Ignatio da Santagata aus dem Capuzi-

ner-Orden gehalten. Er war am 5. Juny 1686 geboren, und starb im Kloster seines Ordens zu Turin am 22. Sept. 1770. — Am 18. d. besuchte der h. Vater die vom Papst Alexander VII. zu bauen angefangene Kirche della Madonna di Monte Santo ad Portam Flaminiam, welche in neuern Zeiten ganz verfallen, auf Verfügung des h. Vaters restaurirt, und das Capitel di S. Maria Regina Coeli dahin verlegt worden war. — Zwey Escadrons Kaiser Chevaux-Legers sind durch Rom marschirt, und empfangen den päpstlichen Segen. Heute kam das erste Bataillon Nezeri mit einer prächtigen Musik an. — Am verfloffenen Montag, als dem zweyten Fastnachtstag, fuhr der k. französische Botshalter Herzog von Laval-Montmorency, in öffentlichem Zuge auf den Corso, und gab Abends ein prächtiges Ballfest, welchem das diplomatische Corps, der Adel und viele angesehenere Personen bewohnten.

P o r t u g a l l.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 14. Februar enthält folgende, aus 3 von Barca und Sande datirten Berichten des Brigadier Correa de Mello an den Kriegsminister und an den General Marquis d'Angreja vom 6. und 7. Febr. gezogene, Nachrichten vom Kriegsschauplatz: „Nach meinem Ausbruch von Villa Pouca, um die Insurgenten in der Verfolgung des Obersten Zagallo zu hindern, wandte ich mich nach Braga, und nahm, nachdem ich mich dort mit dem Grafen Villa Flor vereinigt hatte, Theil an den Gefechten an den Brüden von Prado und Porto. — Wegen der Verhau, womit die Rebellen die Straßen coupirt und unwegsam gemacht hatten, konnte sich meine Reiterey nicht vor Barca mit mir vereinigen; ich sandte sie alsdann bis nach San Joao da Campos auf Recog-noscirung aus, das nur eine halbe Milha von der Gränze von Galicien entfernt ist. Durch die schlechte Beschaffenheit der Straßen sah sich der Feind genöthigt, einen Dreyppfünder und eine Haubize im Stich zu lassen. Zu Luvide machten wir 12 Gefangene, die uns versichern, daß ihre Anführer sich auf das spanische Gebieth zurückziehen entschlossen sind. — Der Gouverneur von Vasega (an der Gränze von Galicien) meldet, daß die Rebellen über Melgaga nach dieser Provinz zu kommen suchen. — Der General Azaredo meldet aus Lamego vom 9. Februar, daß eine Guerrillas-Bande, welche von Moncoivo herabgekommen war, um Foscoa zu überrumpeln, von den Milizen dieses Orts zurückgeschlagen worden sey. Die Rebellen scheinen sich auf der Straße von Freixeneda nach Spanien zu ziehen.“

R u s s l a n d.

Berliner Blätter melden aus S. Petersburg vom 20. Februar: Se. kais. Hoheit der Csesarewitsch und Großfürst Constantin Pawlowitsch ist am 17. d. M. um 6 Uhr Abends in hiesiger Residenz angekommen. — Für die Zeit, wo der Chef des Generalstabes Sr. Majestät des Kaisers in Dienstgeschäften abwesend seyn wird, ist bis zu dessen Zurückkunft der General der Infanterie Graf Tolstoi zum Verweser dieses Stabes ernannt worden. Der General-Adjutant Graf Tschernitschew ist durch einen Parolbefehl zum Collegen des Grafen Tolstoi bestimmt. — Se. Majestät der Kaiser hat für nöthig erachtet, Grusen, das Gebieth von Kaukasien, und das Land des Heeres am schwarzen Meere in Kriegesstand zu erklären, in Gemäßheit der Verordnung zur Verwaltung der großen activen Armee, mit der Vorschrift, jene Gegenden dem Militär-Bezirk des abgesonderten kaukasischen Corps beizurechnen. — Am 17. d. M. ist für ausgezeichnete Tapferkeit in den Treffen gegen die Perser am 15. September 1826 bey dem Dorfe Schamchora, und am 15. des selben Monats bey Elisabethpol. eine große Anzahl von Officieren zu Rittern ernannt worden. Goldene Denken, mit der Inschrift „für Tapferkeit“ sind dem Adjutanten des Chefs des Stabes des abgesonderten kaukasischen Corps, Generalmajor Wljaminoff, dem Capitän Zebetkoff und dem Lieutenant Kubitoffsky, und goldene Säbel, gleichfalls mit der Inschrift „für Tapferkeit“ dem Fähnrich Fürsten Tschawtschawadoff und dem Esaul des donischen Kosakenregiments des Obersten Kostin, Semiletoff, verliehen worden. — Zur Beförderung des Studiums der russischen Sprache im Großfürstenthume Fianland, werden künftig unter den Studenten der Universität Abo, welche sich durch Kenntnisse und gute Aufführung im Allgemeinen, besonders aber durch Fortschritte in jener Sprache auszeichnen, in jedem Jahre 4 ausgewählt, um auf Kosten der Krone nach Moskau zu gehen, und dort 2 Jahre bloß Russisch zu studieren. Sie erhalten monatlich 100 Rubel, und werden in der Folge, bey Amtsbefetzungen, vorzüglich berücksichtigt. — Am 16. Februar hatten wir hier 17 Grade unter Null. Am folgenden Tage nahm indeß die Kälte schon wieder ab, und am 17. Abends zeigte das Thermometer nur 4 Grad unter Null. — In der Gegend von Semipalatinsk und Akt. Kamensgorok in der Provinz Omsk, haben die dortigen Bauern mehrere Deschätinen Land mit englischem Roggen besäet, und eine gute Ernte gehabt. Das Brod kommt dem Weizenbrode an Weiße gleich.“

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 15. März 1827.

Hr. Altreano Graf v. Cicopieri, k. l. Gubernial-Secretär, von Venedig nach Wien. — Hr. Ernst Kos-

mann, Präses des k. l. Stadt- u. Landrechts in Rovigno, von Klagenfurt. — Hr. Miklaszewsky, kais. russischer Rittmeister, von Venedig; Hr. Amand Navratnil, Fähnrich vom k. l. Kaiser Alexander Inf. Reg., von Jara; Hr. Aloys Freyherr Diemar v. Walldorf, quittirter Fähnrich vom Lichtenstein Inf. Reg., v. Mailand, alle drey nach Wien. — Hr. Joseph Raf, Conceptor, von Klagenfurt nach Rovigno. — Hr. Friedrich Elbers, Kaufmann, von Florenz nach Wien. — Hr. Giacomelli Sante, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Fortunat Rosada, Hörer der Rechte, von Triest nach Grätz.

Den 14. Hr. Fürst di Casaro, k. l. österr. außerordentlicher Gesandter am großherzogl. toscanischen Hofe, mit Marchese Spaccasarno und dessen Sohn, Legations-Adjunct, von Neapel nach Wien. — Hr. Anton Freyherr v. Guldenstein, von Wien nach Triest. — Hr. Vincenz del Pozzo, Dedit, von Neapel nach Marburg.

Den 15. Hr. Johann v. Bese, ungar. Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Vincenz Belasi, Handelsmann, von Triest nach Warasdin.

Abgereist den 15. März.

Frau Catharina Alton, Handelsmanns-Witwe, u. Hr. Anton Strop, Handelsmann, mit Gattinn, beyde nach Grätz.

Cours vom 14. März 1827.

		Mittelpreis.															
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	89 5/16																
ditto ditto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 1/16																
ditto ditto zu 1 v. H. (in C.M.)	18																
Carl. mit Verlos. v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.)	120 1/4																
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 7/8																
ditto ditto zu 2 v. H. (in C.M.)	35 4/5																
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 1/2																
	(Ararial) (Domesl.)																
	(C.M.) (C.M.)																
Obligationen der Stände v. Osterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>44 1/4</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>35 2/5</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>31</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	—	zu 2 1/2 v. H.	44 1/4	—	zu 2 1/4 v. H.	—	—	zu 2 v. H.	35 2/5	—	zu 1 3/4 v. H.	31	—	
zu 3 v. H.	—	—															
zu 2 1/2 v. H.	44 1/4	—															
zu 2 1/4 v. H.	—	—															
zu 2 v. H.	35 2/5	—															
zu 1 3/4 v. H.	31	—															
Bank-Actien pr. Stück 1064 1/2 in Conv. Münze.																	

Cours der Geldsorten.

Kais. Münz-Ducaten . . . 33 1/4 pr. St. Agio.

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 19. März; 3 Schuh 10 Zoll 6 Linien ober der Schleusenbettung.